

# Dienst am Wort

2. Juni 2019  
Exaudi

---

## **Epheser 3,14-21**

Dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne!

Liebe Gemeinde,

*ich bin klein, mein Herz mach rein,*

*soll niemand drin wohnen als Jesus allein.*

Dieses Kindergebet kennen wir alle. Dieses Gebet ist kurz und einfach. Unscheinbar. Und doch ist es die Bitte um das Größte und Wichtigste, was einem Menschen geschenkt werden kann: Der Glaube an Jesus Christus; dass ich eine Beziehung zu Jesus Christus habe, dass Er der Herr meines Lebens ist, dass ich Ihn lieb habe.

Paulus bittet hier nicht für sich selbst, sondern für die Gemeinde in Ephesus – er hat dabei die ganze Gemeinde im Blick. Das, was für jeden Einzelnen von uns das Wichtigste ist, das ist auch für die Gemeinde das Wichtigste.

Was ist es denn, das uns hier als Gemeinde zusammenführt? Weil es uns eine Herzenssache ist, weil es uns wichtig ist. Und das auf ganz unterschiedliche Weise. Weil Gott uns hier zusammenführt.

Liebe Gemeinde,

das ist ja bei vielen Gebeten in der Bibel so, dass um etwas gebetet wird, was auch schon da ist. Im Glauben wohnt Christus in unseren Herzen.

Und es ist schön, zu hören, woher die Kraft kommt, die wir brauchen, um zu glauben und zuzunehmen am inwendigen Menschen. Es ist der Heilige Geist mit seiner Kraft, der in uns wirkt, den Glauben stärkt, uns in der Liebe Gottes wurzeln lässt.

### **Stark zu werden durch seinen Geist am inwendigen Menschen.**

John F. Kennedy hat einmal gesagt: Frage nicht danach, was dein Land für dich tun kann, sondern frage danach, was du für dein Land tun kannst.

Frage nicht danach, was dein Land für dich tun kann, sondern frage danach, was du für dein Land tun kannst.

Kennedy hat da einen wichtigen Punkt angesprochen: Eine Gemeinschaft lebt von dem, was alle zusammen tun. Jeder nimmt nicht nur von der Gemeinschaft, sondern gibt auch.

In der christlichen Gemeinde ist es aber zunächst einmal umgekehrt. Wir sollen ruhig fragen, was für uns getan wird. Denn zunächst ist es Gott, der etwas tut, der für uns etwas getan hat und noch tut, und weiterhin tun will.

Neben der ganzen Gottesfülle, mit der uns Gott erfüllen will, wird auch von einer Sache gesprochen, die alles andere übertrifft:

**So könnt ihr auch die Liebe Christi erkennen,  
die alle Erkenntnis übertrifft.**

Und ihr Lieben,

Erkenntnis und Erkennen meint nicht nur, dass ich etwas begreife, sondern dass es ein Teil meines Lebens wird und mich so verändert. Wenn jemand verliebt ist und er oder sie erkennt auf einmal, dass der andere die Liebe erwidert. Das verändert auf einen Schlag alles, das ganze Leben.

Die Liebe Christi zu erkennen, das bedeutet, dass ich erkenne, was Gott für mich in Jesus Christus getan hat, dass er mir vergibt und verzeiht und in Gemeinschaft mit mir leben will. Wenn ich erkenne, dass Gott mich liebt, dann kann ich gar nicht anders: ich muß darauf reagieren. Gottes Liebe erwidern. Mit Gott leben. Nach Gottes Willen leben.

Die Liebe Christi zu erkennen – der Pietismus nennt das: zu einem lebendigen Glauben kommen. Das ist etwas, was nur Gott uns schenken kann. Und er will es uns gerne geben.

Und so beschenkt und stärkt er uns hier im Gottesdienst auch immer wieder im Glauben: im Abendmahl und in der Predigt, in der Gemeinschaft mit meinen Schwestern und Brüdern, im Gebet füreinander. In der Anteilnahme aneinander. In der Liebe füreinander. Wenn Gott uns so beschenkt hat und auch noch beschenkt, dann kann ich auch irgendwann danach fragen, was ich für Gott tun kann, und vielleicht auch, was ich für die Gemeinde tun kann.

Und wenn es von der Kraft und Zeit her nicht anders möglich ist, ist schon viel getan, wenn du jeden Tag kurz die Hände faltest und für die Gemeinde betest; dass du betest für die Gemeinde, dass wir stark werden am inwendigen Menschen, dass Christus in unseren Herzen wohne und wir fest gegründet sind in der Liebe Gottes. Und dieses Gebet kann auch schon ein Kind sprechen:

*Ich bin klein, mein Herz mach rein,  
soll niemand drin wohnen als Jesus allein.*

Amen.